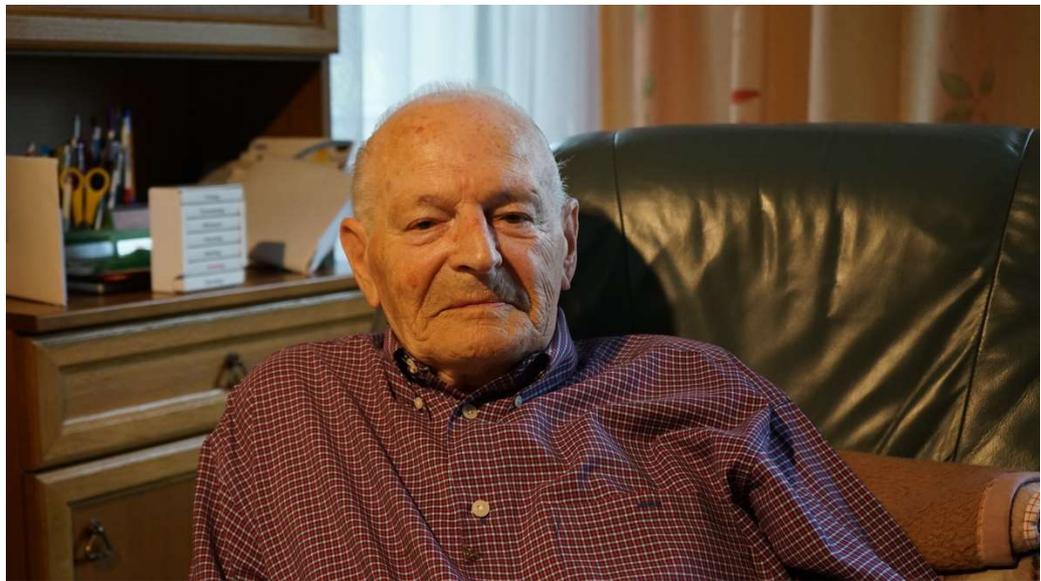


Kurzbiografie Karl Wallner¹

Geboren 1929 in St. Aegydam Neuwalde lebt Karl Wallner auch heute noch in der Marktgemeinde. Als Kind begeistertes Mitglied beim St. Aegyder Fanfarenzug ließ ihn die Leidenschaft für Musik nie los: er wirkte in verschiedensten Formationen etwa bei einem Gesangsquartett, einer Big Band und der St. Aegyder Werksmusikkapelle mit. In seiner Jugend war er begeisterter Fußballer und Mitglied bei der Hitlerjugend, seine Meinung zum NS-Regime änderte sich kurz vor Kriegsende durch mehrere Ereignisse. Als Jugendlicher machte er Beobachtungen rund um das KZ-Außenlager St. Aegydam Neuwalde, in dessen Nähe er wohnte. Karl Wallner lernte im St. Aegyder Eisenwerk Elektriker und arbeitete dort über vierzig Jahre. Er ist seit 70 Jahren verheiratet und Vater zweier Töchter.



Karl Wallner in seinem Wohnzimmer in St. Aegydam Neuwalde, 02.07.2021; Foto: Grubner

Karl Wallner wurde als erstes von sieben Kindern im März 1929 in St. Aegydam Neuwalde geboren. Sein Vater war Friseurmeister und betrieb in St. Aegydam, in der Nähe des Eisenwerks, ein Geschäft. Seine Eltern hatten sich durch eine Annonce in der Zeitung kennengelernt. Karl Wallner sen. inserierte, dass er zur Geschäftsgründung eine „bemittelte Person“ suche, sein späterer

¹ Interview vom 02.07.2021; Interviewerin: Melanie Grubner

Schwiegervater – ein Prokurist bei Julius Meinl in Wien – meldete sich. Dessen Tochter Maria Ehrenfeld und Karl Wallner sen. heirateten 1928.

Karl Wallners erstes Weihnachten mit seinen Eltern Karl und Maria, 1929.



Da das Geschäft relativ schlecht lief, siedelte die Familie kurzfristig nach Mitterbach um, wo es jedoch auch nicht besser war, weshalb sie wieder zurück nach St. Aegydingen. Karl Wallner erinnert sich, dass viele Kunden

täglich zum Rasieren kamen, allerdings nicht mit Geld, sondern mit Sachleistungen bezahlten. Karl Wallner sen. war zur Zeit des Austrofaschismus schon illegaler Nationalsozialist und kam nach einem Vorfall ins Anhaltelager Wöllersdorf. Zu dieser Zeit war Karl schon sehr gefordert seine Familie zu unterstützen:

„1936 haben sie [Gendarmen] den Vater geholt. Auf der Wiesenseite vom Bahnhof ist eine Böschung (...) und da ist in der Nacht mit Reisig ein Hakenkreuz gelegt worden und mein Vater hatte damals Schube an, die sonst keiner gehabt hat (...) und an den Abdrücken haben sie ihn gekannt (...) ist er verhaftet (...) worden. Da war er in Wöllersdorf mit Kommunisten und Nazis.“

Eine Zeit lang ging Karl bei den Großeltern in Wien zur Schule. Dort entwickelte er, der von seiner väterlichen Seite her evangelisch getauft war, seine heutige Einstellung zu Religion. Die Großmutter mütterlicherseits in Wien war streng katholisch und hatte häufig Besuch von katholischen Geistlichen bis hin zum damaligen Kardinal Theodor Innitzer. Auch musste er täglich vor dem Schulbesuch mit der Großmutter in die Messe gehen. Karl fühlte sich dabei immer unwohl und schwor Religion von da an ab. Seine Religion bzw. sein Gott ist seither die Natur, wie er erzählt.

Als junger Bursche war Karl ab 1939 bei der Hitlerjugend, diese Zeit hat ihn nachhaltig geprägt. Bei den Frühjahrs- und Herbstwettkämpfen holte er sich alle Leistungsabzeichen. Auch beim

Schießen war er einer der besten. Seine Leidenschaft galt jedoch dem Fanfarenzug und dem Fußball.

Karl Wallner (rechts) in seiner HJ-Uniform mit seinen Eltern und fünf seiner Geschwister, ca. 1942/1943.



Ab 1943 machte Karl im Eisenwerk St. Aegydt die Lehre zum Elektriker. Eigentlich wäre er gerne Förster geworden, da es aber im Umkreis keine höheren Schulen gab, blieb ihm nur eine Lehre. Diese wurde anfangs jedoch aufgrund von Kriegsereignissen immer wieder unterbrochen. 1944 wurde in St. Aegydt neben dem Sportplatz ein Konzentrationslager (ein Außenlager von Mauthausen) errichtet. Karl erinnert sich, die KZ-Häftlinge in der Nähe des Eisenwerkes manchmal gesehen zu haben, hatte aber keinen Kontakt zu ihnen. Mit seinen Freunden spielte er häufig neben dem KZ Fußball. So lernte er einen Aufseher des KZs kennen. Der Fußball der Burschen wurde immer wieder von einem streunenden Hund zerbissen, der KZ-Aufseher bereitete dem ein Ende: er tötete den Hund mit einem Tritt. Sein Name war Willi und er war ein guter Fußballer und bot an, die Burschen zu trainieren. Zu dieser Zeit waren im Caritasheim rekonvaleszente SS-Männer einquartiert, die vorschlugen mit den St. Aegydyer Burschen Fußball zu spielen. Karl erinnert sich bis heute lebhaft an diesen Tag:

„Mit dem Fanfarenzug sind wir hin marschiert. Die KZler sind beim Zaun gestanden (...) die haben natürlich für uns geschrien (...) Zum Schluss gabs einen Elfer (...) beim zweiten Mal schießen hab ich ihn [Ball] reingebracht. Das Geschrei werd ich nie vergessen, die KZler haben da gejubelt.“

Wenige Zeit später – im April 1945 – wurde das KZ aufgelassen. Karl war noch einmal am Bahnhof in der Hoffnung seinen Freund Willi wieder zu sehen, dieser war jedoch schon abgereist.

Wenige Zeit später bekam Karl die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst. Für ihn ging es zur Wehrrertüchtigung nach Bad Mitterndorf. Dort war er mit etwa 400 anderen Buben einquartiert. Karl konnte schon gut schießen, da er zuhause schon häufig geschossen hatte. Drei Ereignisse gibt Herr Wallner heute an, die ihn vom überzeugten Hitlerjungen zum Gegner des NS-Regimes werden ließen. Die erste Begebenheit ereignete sich 1944, als er gemeinsam mit einem Berufsschulkollegen während eines Fliegeralarms im Keller saß. Der Vater des Kollegen wurde kurze Zeit davor von der SS erhängt, der Sohn war jedoch immer noch überzeugt vom NS-Regime und glaubte an den Sieg:

„Da ist irgendwas in mir zerbrochen. Wie kann der so reden? Wenn er eh das KZ sieht und seinen Vater haben sie aufgehängt und trotzdem ‚Wir gewinnen den Krieg!‘ aus lauter Freude ‚Wir gewinnen den Krieg!‘“

Die zweite Begebenheit ereignete sich bei Geländespielen im RAD-Lager, wo die Burschen aufgefordert wurden auf den gefrorenen Erdboden zu pinkeln, um sich die Erde zur Tarnung ins Gesicht zu schmieren. Da war er „richtig angefressen“. Das letzte Ereignis berührte Karl tiefer. Unter seinen Kollegen im RAD-Lager gab es einen Jungen, der noch sehr klein war und den fürchterliches Heimweh plagte. Eines Tages war er verschwunden. Wenige Tage später wurde Karl, da er so gut schießen konnte, zur Wache überstellt und war fortan für die Bewachung der Zelle für Fahnenflüchtige zuständig. Eines Tages sollte er gemeinsam mit Kollegen einen Fahnenflüchtigen abholen:

„Da wurde ein RAD-Bub aufgegriffen (...) bin ich mit einem RAD-Mann im Kübelwagen den Buben holen gefahren. Der war am Klo eingesperrt seit zwei bis drei Tagen. Der Bub hatte sich am Klo aufgehängt. Am liebsten hätt ich den Eisenbahner erschossen, der hat den einfach eingesperrt und sich überhaupt nicht gekümmert. Da war ich angefressen auf das ganze System. Nie wieder ein Nazi!“

Kurze Zeit später war der Krieg aus und Karl erlebte eine aufregende Heimreise mit vier anderen Burschen aus St. Aegy, die sie auf einem BMW-Motorrad mit Beiwagen über Neuhofen an der Krems bis nach Großraming brachte, bis sie wieder in St. Aegy ankamen.

Karls Vater wurde gegen Ende des Krieges aus der NSDAP ausgeschlossen. Er hatte Streit mit einem SS-Mann aus der Wachmannschaft des St. Aegyder KZs. Trotzdem blieb er überzeugter

Nationalsozialist und wurde für kurze Zeit auch im Anhaltelager nach Lilienfeld mit anderen Nationalsozialisten inhaftiert.

Erneut musste Karl seinen Beitrag in der Versorgung der Familie leisten. Es ging ihnen jedoch nie schlecht, da die Großeltern aus Wien sie mit Essenspaketen unterstützten. Zu dieser Zeit arbeitete Karl auch zeitweise im Filmvorführkammerl des St. Aegyder Kinos, wo er zahlreiche Filme sah. Der Vater kam mit seinem Friseurgeschäft nicht mehr auf die Beine, da er seine nationalsozialistische Gesinnung nicht abgelegt hatte und das Geschäft von der St. Aegyder Bevölkerung – laut Karl – dadurch gemieden wurde. Er arbeitete fortan im Eisenwerk als Rohrbeizer.



*Links:
Karl Wallner, ca. 1946.*



*Rechts:
Karl Wallner mit Tochter Margit,
ca. 1956.*

1948 lernte Karl Rosalia aus Traisen kennen, die er 1951 heiratete. Die beiden bekamen miteinander zwei Töchter.

*Karl Wallner mit Tochter Margit und Ehefrau Rosalia unter dem
Christbaum, ca. 1955/1956.*



Karl beschäftigte sich mit politischer Literatur und las etwa „Das Kapital“ von Karl Marx, um sich seine politische Meinung zu bilden. Seit 1949 ist Karl aus politischer Überzeugung Mitglied bei „den Sozialisten“. Als er dies seinem Vater erzählte, meinte dieser nur, Karl würde schon wissen was er tue.

Werkskapelle St. Aegydt beim Musikfest in Krems, 1954.



Nach dem Krieg startete Karl im musikalischen Bereich durch. Er spielte in zahlreichen Formationen der Werkskapelle St. Aegydt die Trompete, lernte viele Musiker*innen kennen und gründete die Big Band „Seven Sounders“ sowie ein Gesangsquartett. Ganz besonders stolz ist er auf das Beherrschen des „drucklosen Ansatzes“ beim Spielen der Trompete. Für diesen musste er ein halbes Jahr lang üben. Diese Technik beherrschen in der Regel nur Berufsmusiker*innen. Am glücklichsten war Karl in seinem Leben immer dann, wenn er Konzerte hatte und ein Solo spielen konnte.

1985 ging Karl in Frühpension, da das St. Aegyder Werk in dem er 40 Jahre lang als Elektriker gearbeitet hatte, privatisiert wurde. Seit 2015 ist er auch in der Musikkapelle nicht mehr aktiv. Seine Pension genießt er vorrangig mit Spaziergängen mit dem Hund seiner Tochter:

„Früher bin ich schneller gegangen. (...) Anfangs bin ich jeden Tag acht Kilometer gegangen. Wie der Hund eingeschläfert wurde hab ich geglaubt ein Kind von mir muss ich einschläfern. Ich hab geweint (...). Ein Hund kann einem so ans Herz wachsen wie ein Familienmensch.“

Die Tochter hat wieder einen Hund, mit dem Karl immer noch spaziert. Wenn es auch heute kleinere Runden sind als früher.

Text von Melanie Grubner.

Linkliste zu den Audiodateien des Projekts „MenschenLeben“ der Mediathek:

Interview Karl Wallner, Teil 1:

<https://www.mediathek.at/atom/2638ED72-141-00014-000072D3-2638842C>

Interview Karl Wallner, Teil 2:

<https://www.mediathek.at/atom/2648B42A-129-00004-00005BEB-2648562C>

Interview Karl Wallner, Teil 3:

<https://www.mediathek.at/atom/2648B43E-213-00005-00005BEB-2648562C>